

PodC JLL Episode 607

Standard: Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus in der SC8 Verlagsgruppe GmbH, Witten/Holzgerlingen; | Alternativen: Bibeltext der Neuen Genfer Übersetzung („NGÜ“) – Neues Testament und Psalmen Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft | Gute Nachricht Bibel („GN“), revidierte Fassung, durchgesehene Ausgabe, © 2000 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

Gott wird Mensch, Leben und Lehre des Mannes, der Retter und Richter, Weg, Wahrheit und Leben ist...

Hauptteil

Episode 607: Die Auferweckung des Lazarus – Teil 8 (Johannes 11,45-48)

Wir sind am Ende der Auferweckung des Lazarus angekommen. Jesus ruft und der Tote kommt als Lebendiger aus dem Grab getrippelt.

Was jetzt folgt ist einerseits wunderbar und andererseits unglaublich traurig. Dieses Zeichen zwingt Menschen in eine Entscheidung. Was mache ich mit diesem Rabbi aus Nazareth? Wie kann es sein, dass jemand einen Toten, der schon stinkt, wieder zum Leben erweckt? Es gibt eigentlich nur zwei Optionen: Glaube oder Ablehnung.

Man bedenke, dass Betanien nicht weit von Jerusalem entfernt liegt. Stell dir einen Ort vor, der drei Kilometer entfernt ist. Und stell dir vor, dass Jesus dort dieses Zeichen getan hätte, was würdest du tun? Ich jedenfalls würde hingehen und mir die Gruft anschauen. Hineingehen und den Mief riechen, jemanden suchen, der dabei war, mir die Sache noch mal erzählen lassen, vielleicht sogar einen Blick auf Lazarus werfen. Ich würde mir die Sache genauer anschauen.

Johannes 11,45: Viele nun von den Juden, die zu Maria gekommen waren und sahen, was er getan hatte, glaubten an ihn.

Das ist wunderbar.

Frage: Warum wird hier Marta nicht erwähnt? Ich vermute, dass Maria die emotionalere der beiden Schwestern war und dass sie einfach mehr Leute in Jerusalem kannte. Die Besucher waren vor allem ihretwegen nach Betanien gekommen. Deshalb waren sie auch mit Maria im Haus geblieben, als Marta zu Jesus lief.

Maria wirkt im ganzen Trauerprozess viel gebrochener und verzweifelter als ihre Schwester. Man hat den Eindruck, dass der Tod ihres Bruders sie viel mehr mitnimmt als Marta, die gefasster wirkt.

Auch das ist ein wichtiger Einblick: Menschen sind unterschiedlich! Und Menschen dürfen unterschiedlich sein! Es gibt die emotionaleren Typen und es gibt diejenigen, die nüchterner sind. Beides ist o.k.. Es gibt diejenigen, die man im Trauerprozess mehr begleiten muss, die Maria-

Typen, und es gibt diejenigen, die ihren Weg der Trauer lieber etwas für sich gehen – Marta. Lasst uns Menschen bitte so nehmen, wie sie sind.

So, die Auferweckung des Lazarus ist wunderbar. Menschen kommen zum Glauben an Jesus.

Leider ist dieses Zeichen aber auch der Auftakt zu maximaler Opposition, denn die Sache bleibt den Feinden des Herrn Jesus nicht verborgen.

Johannes 11,46: Einige aber von ihnen gingen hin zu den Pharisäern und sagten ihnen, was Jesus getan hatte.

Und die Pharisäer bekommen jetzt ein Problem. Das Zeichen ist so gewaltig und Betanien liegt so nahe, dass man diesen Jesus nicht länger ignorieren kann. Nicht dass man ihn nicht schon längst aus dem Weg hatte räumen wollen, aber es hatte einfach noch nicht geklappt. Das musste sich jetzt ändern! Dieser Rabbi aus Nazareth musste weg.

Johannes 11,47: Da versammelten die Hohen Priester und die Pharisäer (den) Hohen Rat und sprachen: Was tun wir? Denn dieser Mensch tut viele Zeichen.

Kurz zum Hohen Rat: Der Hohe Rat (gr. *synedrion*, hebr. *Sanhedrin*) war das höchste religiöse, rechtliche und politische Gremium der Juden zur Zeit des Zweiten Tempels. Er bestand vermutlich aus 70 Mitgliedern unter dem Vorsitz des Hohenpriesters (vgl. Matthäus 26,59; Apostelgeschichte 5,27). Er setzte sich aus Sadduzäern und Pharisäern zusammen und war zuständig für die Auslegung des Gesetzes, Gerichtsverfahren und religiöse Angelegenheiten, besaß jedoch unter römischer Besatzung keine Befugnis zur Vollstreckung der Todesstrafe.

Frage: Warum wird hier von den Hohen Priestern gesprochen – Plural? Es sollte doch eigentlich nur einen geben? Stimmt, aber der Plural reflektiert die politische Realität unter römischer Herrschaft. Wo es ursprünglich nur einen Hohenpriester gab, der sein Amt ein Leben lang ausübte, wurde das Amt zur Zeit Jesu von den Römern politisiert und mit ihnen genehmen Personen besetzt, sodass faktisch mehrere lebende *Hohepriester* gleichzeitig existierten.

Hier versammeln sich also die Feinde Jesu und fragen sich: *Was tun wir? Denn dieser Mensch tut viele Zeichen.*

Es ist schon schräg – oder? Ich meine, wie der Mensch tickt. Was er nicht glauben will, das will er nicht glauben, selbst wenn ein offensichtlich Toter, der schon stank, nach vier Tagen aus einer Gruft herausspaziert kommt. Selbst wenn es Zeugen gibt, die ich fragen kann und der Ort des Wunders nicht weit entfernt ist und die Schwester des Verstorbenen viele Bekannte in der Stadt hat... Wir müssen uns das gut merken. Wir sind nicht so logisch, wie wir denken! Und das gilt nicht nur für Hohepriester und Pharisäer. Das gilt auch für gestandene Christen! Ich sage das deshalb, weil ich im Verlauf

meines geistlichen Lebens ein paar theologische Positionen überdacht und verändert habe. Und ich bin froh darüber. Es hat mich nicht heiliger gemacht und ich bin dadurch nicht geretteter worden, aber ich genieße es, dass Gott mich durch sein Wort weiterhin ansprechen und herausfordern darf. Ich möchte offen für neue Sichtweisen bleiben. Gottes Wort soll das letzte Wort haben. Und genau diese Offenheit, dass Gott mich dorthin führen darf, wo er das will, diese Offenheit fehlt den Männern des Hohen Rats.

Seht ihr die Diskrepanz? Auf der einen Seite der Hohe Rat, der nicht weiß, was er tun soll, und auf der anderen Seite Jesus, der gerade sein vielleicht größtes Zeichen gewirkt hat. Und da gab es ja noch mehr Zeichen. *Dieser Mensch tut viele Zeichen!* bekennen seine Gegner. Und wenn wir nur an Jerusalem denken, dann lesen wir in Johannes 5 von der Heilung des Gelähmten und in Johannes 9 von der Heilung des Blindgeborenen. Es fehlt den hohen Herren nicht an Zeichen. Sie wollen nur einfach nicht glauben! Und sie haben Angst.

Johannes 11,48: Wenn wir ihn so lassen, werden alle an ihn glauben, und die Römer werden kommen und unsere Stadt wie auch unsere Nation wegnehmen.

Wovor hat der Hohe Rat Angst? Die Sadduzäer und Pharisäer haben Angst vor einem Aufstand. Sie haben Angst, dass – egal, was Jesus sagt oder tut - ... dass *alle an ihn glauben* und es zu einer Revolte gegen die Römer kommt. Nur dass das jüdische Volk den Aufstand nicht gewinnen kann. Rom ist zu stark. Am Ende würde alles verloren gehen – die Stadt und die Nation.

Interessanter Weise steht hier nicht das typische Wort für Stadt, polis. Hier steht topos, was man besser mit Ort oder Stätte übersetzen sollte. Gemeint ist deshalb weniger die ganze Stadt als viel mehr der Tempel, das kultische Zentrum des Judentums.

Die Formulierung *Stadt und Nation* steht dann für die religiöse und politische Identität der Juden. Das ist ihre Angst. „Wenn wir diesen Rabbi machen lassen, werden die Römer uns alles wegnehmen. Sie werden die Stadt und den Tempel zerstören und sie werden das Volk deportieren.“ Die traurige Wahrheit ist die: Genau das werden die Römer 70 n.Chr. tun, aber nicht weil der Hohe Rat diesem Rabbi Einhalt geboten hat, sondern weil er ihn nicht erkannt und nicht Buße getan hat. Der Aufstand wird kommen, aber nicht weil alle plötzlich an Jesus glauben, sondern weil sich das nationalistische Denken des Hohen Rats verselbständigt und Stadt, Tempel und Volk in den Untergang reißt.

Anwendungen

Was könntest du jetzt tun?

Denke einmal darüber nach, wie durchdacht und an der Bibel ausgerichtet dein Glaube ist.

Das war es für heute.

Falls du es noch nicht gemacht hast, nimm dir vor, die Bibel durchzulesen oder durchzuhören.

Der Herr segne dich. Erfahre seine Gnade und lebe in seinem Frieden.

AMEN